

„Unser Konzept ist aufgegangen“, sagte ein freudestrahlender Frank Dörr. Der Kapitän der Herzogenauracher Golfherren hatte damit gerechnet, dass das GCH-Team am letzten Turniertag der 2. Bundesliga Mitte auf eigenem Gelände den Klassenerhalt schaffen würde. Und die Spieler enttäuschten ihn nicht.

HERZOGENAURACH – Schon nach dem Einzel-Zählspiel belegten sie Platz zwei hinter Reichswald Nürnberg und vor dem Gruppensieger und Aufsteiger Kiawah GC Riedstadt. Die weiteren Abstiegs Kandidaten Kassel-Wilhelmshöhe und St. Leon-Rot, die einen bzw. zwei Zähler hinter den Herzogenaurachern lagen, kamen erst auf Platz vier und fünf.

Im Vierer wurde es noch einmal spannend, doch die Gastgeber konnten schließlich jubeln. Sie belegten zwar im letzten Turnier Platz drei mit 2,0 Punkten hinter Reichswald Nürnberg (-5,0) und Riedstadt (1,0), aber vor St. Leon-Rot (14,0) und Kassel (15,0). In der Endabrechnung änderte sich also nichts mehr: Riedstadt holte mit 23 Zählern den Gruppensieg vor Reichswald (19), dem GCH (13), St. Leon-Rot und Kassel (je 10).

Die Herzogenauracher fielen sich nach fast zwölf Stunden Spielzeit müde und glücklich in die Arme, feierten den Klassenerhalt eher verhalten. Und sie erwiesen sich wie während der ganzen Turnierserie als verschworene Gemeinschaft. Jeder kämpfte für die Mannschaft. So wiesen sie nach den Einzeln nur zehn Schläge mehr (512) auf als Reichswald (502), aber

# Golfherren bleiben zweitklassig

Konzept des GCH geht auf: Heimvorteil im letzten Turnier bringt den Erfolg

sechs weniger als Riedstadt (518). Dahinter folgten Kassel (522) und St. Leon-Rot (526). Bei ausgezeichneten Platzverhältnissen dominierten die Nürnberger, die trotz zweifachen Ersatzes aber drei Spieler mit nur 69 Schlägen in ihren Reihen hatten. Dieselbe Leistung gelang auch Johannes Viehmann (Kassel). Die Tagesbestmarke setzte jedoch Martin Knötig (St. Leon-Rot) mit 67.

Die Herzogenauracher erreichten ihre besten Einzel-Ergebnisse der Saison. Sieben der acht Spieler blieben unter 76 Schlägen: Dean Berninger und Michael Schalt (je 71), Klaus Dittrich (72), Sebastian Schalt (73), Marco Dietrich, Benjamin Gabler und Gordian Curtius (alle 75). Philip Eibl (79) lieferte das Streichergebnis.

Die Entscheidung, Dittrich diesmal im Einzel einzusetzen, ging ebenso auf wie der Entschluss, Dietrich wieder zu vertrauen, der sich nach längerer Durststrecke zurück meldete. Dittrich bestätigte seine her-



Der Kraftakt ist gelungen: Der GCH bleibt in der 2. Bundesliga. In dieser Szene macht Routinier Klaus Dittrich aber keine Liegestütze, sondern versucht das Grün zu „lesen“. Foto: Erich Malter

ausragenden Erfolge in der Seniorenklasse mit „eins unter Par“. Er wurde vom Bundestrainer für das deutsche Aufgebot zur Mannschafts-EM in Danzig Anfang September.

Michael Schalt knüpfte nach wochenlangen Verletzungsproblemen wie sein enorm beständiger Bruder Sebastian an seine beste Form an. Und Berninger rechtfertigte das Vertrau-

en. Der in Südafrika geborene Bad Kissinger reiste trotz Studium in Berlin stets bestens vorbereitet zu den Spielen an. Gabler erfüllte nach zwei Spieltagen Pause ebenso wie Curtius, der immer mehr zum ruhenden Pol im Team wird. Eibl, der großartig in die Saison gestartet war, läuft diesen Ergebnissen noch immer hinterher.

In den Vierern mussten die Gastgeber nochmals kurz zittern, doch Gabler/Curtius (72 Schläge), S. Schalt/Eibl (75) und Berninger/M. Schalt (77) hielten den Rückstand auf St. Leon-Rot mit zwei Schlägen mehr in vertretbaren Grenzen, während Kassel noch weiter zurückfiel.

Kapitän Dörr war erleichtert: „Jetzt haben sich doch alle Bemühungen, auf Anhieb die Zweitklassigkeit zu behaupten, bezahlt gemacht. Und Anfang September beginnen die Vorbereitungen auf 2015. Die Mannschaft bleibt zusammen. Und aus der zweiten Herrenmannschaft könnte sich vielleicht der eine oder andere für höhere Aufgaben empfehlen. Wenn ein guter Spieler zu uns kommen will, werden wir ihn natürlich aufnehmen. Aber wir werden nicht nach Neuverpflichtungen Ausschau halten.“

Die Mannschaft ist derselben Meinung. „Wir sind eine Supertruppe“, meinen die Spieler unisono. „Und auch das Umfeld stimmt“, fügt Frank Dörr hinzu, der in sein Lob auch die Greenkeeper. Und einer vergaß nicht, den Dank aller dem Kapitän auszusprechen. „Was er geleistet hat, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Seine Entscheidungen wurden von allen akzeptiert“, sagte Curtius. ay